

„Mit der Spezialisierung auf einzelne Regionen des Körpers wurde ein sehr hoher Behandlungsstandard geschaffen.“

Schulterchirurg Dr. Philipp Moroder,



## 2748 Mitglieder

in 85 Ländern zählt das Netzwerk Südstern, das im Ausland tätige Südtiroler verbindet, um den Austausch, die Kommunikation und den Kontakt mit der Planet Medizin.



# Planet Medizin ist ein Impulsgeber

FACHTAGUNG: „Südstern Health and Science Forum“ an der Claudiana mit renommierten Medizinern und Naturwissenschaftlern

**BOZEN (br).** Über den Teller- rand hinausblicken und Impulse für Südtirol geben: Diese Idee liegt dem Netzwerk Südstern zugrunde, das klugen Südtiroler Köpfen im Ausland eine Plattform bietet und den Austausch fördert. Südstern-Planet Medizin lud auch heuer wieder zu einer Fachtagung nach Bozen, bei der es um Themen wie Schulterverletzungen und Fettstoffwechsel ging.

Die Landesfachhochschule für Gesundheitsberufe Claudiana etabliert sich zunehmend als Zentrum für Gesundheitsfragen. Auch heuer war sie wieder Austragungsort des „Südstern Health and Science Forum Südtirol“. Es war die siebte Auflage.

„Die Claudiana vermittelt einseitiges Wissen zu den verschiedenen Gesundheitsberufen, zum anderen ist sie in der Versorgungsforschung aktiv und darum bemüht, das Südtiroler Gesundheitswesen zu verbessern“, sagte Claudiana-Präsident Dr. Klaus Eisendle. Er ist Südstern-Mitglied, Planet Medizin. „Die Planeten sind Untergruppen – fachlich oder geografisch“, sagte Südstern-Präsident

FRAGEN AN...  
Südstern-Präsident Hermann Winkler



„Dolomiten“: Herr Winkler, seit 2011 gibt es das Forum „Südstern Health and Science“. Mit welchem Ziel? Hermann Winkler: Wir versuchen, einen breiten Bogen zu spannen mit hochkarätigen Experten, Südtiroler Medizinerinnen und Naturwissenschaftlern, die zu verschiedenen Themen sprechen.

„D“: Wo liegt heuer der Schwerpunkt? Winkler: Wir gehen von den Referenten aus und stellen ihre Themen in den Mittelpunkt. In der Podiumsdiskussion geht es um den Sanitätsbetrieb und die Frage, wie kann es die Medizin in Südtirol – trotz Personalmangel – besser machen.

„D“: An wen richtet sich das Forum? Winkler: Es ist eine Fachtagung für Ärzte, Pfleger und Forscher, aber auch für die Studenten der Claudiana. (br)/©



Sie sprachen über medizinische Errungenschaften (v. l.): Moderator Dr. Matthias Bock, Sanitätsdirektor Pierpaolo Bertoli, Claudiana-Präsident Dr. Klaus Eisendle, die Referenten Reinhold Ramoner, Dr. Philipp Moroder, Dr. Philipp Moroder, Dr. Katrin Watschinger und Südstern-Präsident Hermann Winkler.

pädie und Unfallchirurgie. Mit der Spezialisierung auf einzelne Regionen des Körpers erhöhen sich Erfahrung und Fallzahlen auf dem Gebiet, so dass ein sehr hoher Behandlungsstandard erreicht werden kann – zum Wohle der Patienten“, betonte Dr. Moroder. Er referierte über innovative Therapiekonzepte für die Behandlung von Patienten mit einer Schulterinstabilität. „Schulterluxation betrifft sehr viele Menschen, und es gibt neue Methoden – chirurgisch und konservativ, um die Schulter wieder stabil und funktionstüchtig zu machen“, unterstrich Dr. Moroder. Die neue Methode sei eine patientenspezifische

Behandlung, bei der zum einen möglichst schonend vorgegangen wird, zum anderen das Maximum für den Patienten herausgeholt werden kann. Am Berliner Klinikum Charité seien eine neue Operationstechnik und Elektrostimulationsprogramme entwickelt worden, mit denen es möglich ist, Patienten zu helfen, für die es bislang keine Therapie gab. Ein kaum erforschter Bereich ist der Fettstoffwechsel. Über die Herausforderungen mit den „genetischen Waisenkindern“ sprach Dr. Katrin Watschinger, Biochemikerin an der Medizinischen Universität Innsbruck. Etherlipide sind eine Klasse von

Fetten, und sie spielen im Körper eine wichtige Rolle, zum Beispiel im Auge und im Gehirn. In diesem Stoffwechselweg sind viele Enzyme ohne DNA. „Es ist unklar, welcher Teil unserer DNA eben gerade für eines dieser Enzyme den Bauplan, das Rezept enthält. Hier setzt meine Forschung an“, sagte die Sextnerin. In Zukunft könnte Patienten geholfen werden, die an schweren Krankheiten wie dem Zellweger-Syndrom leiden. „Das ist aber noch ein langer Weg, an dem viele arbeiten“, sagte Dr. Watschinger. © Alle Rechte vorbehalten